

Die Grenzen des menschlichen Anstandes

... dürfen offenbar nur gegenüber Freiheitlichen unbeanstandet überschritten werden

Man lese und staune: Die SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner schreibt an unseren HBP einen offenen Brief mit folgendem Text: „Wir erleben, dass die Grenzen des menschlichen Anstandes laufend ohne Konsequenzen überschritten und damit weiter verschoben werden.“ (Zitiert nach "Kronen-Zeitung" vom 24.04.19.)

Wen oder was wird sie damit wohl gemeint haben? Auf dieser Website ist eine Reihe von Beispielen angeführt, auf welche diese Aussage wohl zutrifft: Da ist etwa das primitive „Gedicht“ eines Herrn Jan Böhmermann, das jeglichen menschlichen Anstand vermissen lässt und das dieser am 8. Februar 2019 im Wiener Gasometer abgesondert hat. Das hat „Pam“ aber anscheinend nicht gestört, und auch Peter Turrini wurde von ihr für seinen „Arschloch“-Sager auf einer SPÖ-Veranstaltung (30.10.18) nicht einmal milde gerügt. Ebenso kritiklos sind die haltlosen Unterstellungen des Austrobarden Wolfgang Ambros gegenüber dem österr. Vizekanzler in der Auslandspresse (07.08.18) geblieben. Und: Kann sich jemand an einen Aufschrei erinnern, als Niederösterreichs Grünen-Chefin Helga Krismer im vergangenen November HC Strache als "Ratte" bezeichnet hat?

Längst schon sind auch durch bewusste Falschmeldungen die Grenzen des menschlichen Anstandes im Umgang mit Innenminister Herbert Kickl überschritten worden, sowohl von der SPÖ selber als auch von den ihr nahestehenden, aber auch anderen „Fake News“ verbreitenden Medien. Denn der Innenminister verwirklicht sehr engagiert und effizient nichts anderes, als was von ÖVP und FPÖ den Wählern versprochen worden ist und wofür diese Parteien gewählt worden sind: Österreich als Einwanderungsland unattraktiv zu machen, die illegale Zuwanderung zu stoppen, bei registrierten Zuwanderern eine klare Trennung zwischen Asylberechtigten und reinen Wirtschaftsflüchtlingen zu gewährleisten sowie letztere dorthin abzuschicken, woher sie gekommen sind.

Aber nichts von alledem, was von einer echten politischen Relevanz ist, hat Rendi-Wagner gemeint, sondern sie hat nur die selbstverständlich unentschuld bare Fehlleistung eines weithin unbekanntenen FPÖ-Funktionärs aus Braunau angesprochen, der es dort allerdings nie bis zum Vizebürgermeister hätte bringen dürfen! Dessen „Rattengedicht“ muss, soweit darin überhaupt ein Sinn auszumachen ist, als rassistisches Machwerk abqualifiziert werden, das mit freiheitlichen Wertvorstellungen unvereinbar ist. Der Täter und die Partei haben daraus die Konsequenzen gezogen, und damit sollte die Sache eigentlich erledigt sein. Jede Partei hat ihre Dummköpfe, aber nicht jede entfernt sie auch, wenn sie „die Grenzen des menschlichen Anstandes“ überschreiten.

Aber es wäre nicht Österreich anno 2019, wenn das „Rattengedicht“ nicht zum Megaskandal aufgeblasen würde, um die FPÖ als Regierungspartei wieder los zu werden, damit die SPÖ die dann freie Stelle übernehmen und die Fehlleistungen fortsetzen kann, für die sie vor eineinhalb Jahren vom Wähler abgestraft worden ist. Dieses Ziel hat die rote Parteichefin etwas verhalten, ihr Stellvertreter als SPÖ- Klubobmann Jörg Leichtfried hingegen ganz offiziell als Ziel der Kampagne angegeben.

Es bietet sich an, anlässlich dieses Vorfalles noch ein wenig über „Ausländerfeindlichkeit“ und „Gutmenschentum“ sowie deren konkrete Folgen für die Zukunft Europas zu philosophieren.

(Die Anführungszeichen sollen verdeutlichen, dass es sich um – gerne auch missbrauchte – Schlagwörter handelt.) Ersteres Phänomen ist aus abendländisch-humanistisch-aufklärerischer Sicht vor allem ein Charaktermangel, weil die eigene Herkunft überhöht gesehen und alles Fremde ohne Ansehung des konkreten Individuums abgewertet wird. Mit der jedem Menschen zunächst zuzubilligenden Gleichwertigkeit aufgrund seiner „Würde“, einer Fiktion des obgenannten Welt- und Menschenbildes, ist das unvereinbar.

Das heißt aber nicht, dass wir eine Überschwemmung Europas mit Menschen aus ganz anderen Kulturkreisen und damit auch eine unbegrenzte Zuwanderung in die europäische Sozial- und Wertegemeinschaft freudig begrüßen oder zumindest billigend in Kauf nehmen müssen. Denn für jeden ganzheitlich denkenden Menschen sind die Folgen absehbar, nämlich eine Überforderung der Sozialsysteme und eine Aushöhlung der kulturellen Identität Europas, das in der Vielfalt seiner Länder im Sinne des oben Gesagten durchaus eine Einheit bildet. Einwände wie „Die Zuwanderer werden sich schon integrieren“ und „Die Gefahr besteht doch gar nicht mehr“ sind angesichts der Realität reines Wunschdenken. Aber politische Blindheit ist die erste Voraussetzung dafür, als „gutmenschlicher“ Gesinnungsethiker auftreten zu können. „Das Gute, auf das sich die Gesinnungsethiker berufen, ist ihnen bloß Mittel zum Zweck der Vernichtung derer, die ihnen nicht zu folgen bereit sind.“ So wörtlich der NR-Abg. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner in „Die Presse“ vom 28. April 2016.

PS: Zum Thema "Bevölkerungsaustausch"

Das „Theater“ um dieses Wort kann geradezu als Musterbeispiel für politische Blindheit und böswillige Unterstellungen dienen. Selbstverständlich ist in Europa ein Bevölkerungsaustausch im Gange, und selbstverständlich weiß das auch unser Herr Bundeskanzler, wagt es aber nicht, das offen zuzugeben. (Könnte ja seiner „Beliebtheit“ schaden.) Denn irgendeine angebliche „Expertin“ für was auch immer, deren Namen man sich nicht merken muss, hat den Begriff mit der Ideologie des Dritten Reiches verknüpft, ganz im Sinne der von Prof. Taschner genannten Absicht. Als Beleg für diese halbschamlose Art von Tatsachenverdrehung mag genügen, dass „Volk“, vor allem in der von den Nazis bevorzugten Auslegung, und „Bevölkerung“ zwei Wörter mit unterschiedlichen Bedeutungen sind. Ich denke, dass unsere Landsleute über die Zusammensetzung der österr. Bevölkerung recht gut Bescheid wissen und dass sie es sehr wohl als Bevölkerungsaustausch empfinden, wenn z. B. in der Bundeshauptstadt der Anteil der muslimischen Einwohner zu Lasten der alteingesessenen Wienerinnen und Wiener ständig zunimmt. (Konkrete Daten dazu enthält meine u. a. auf der Seite „Texte/Politik“ veröffentlichte Buchbesprechung „Wiesingers Buch bestätigt den Bevölkerungsaustausch“.

dgm/01.05.19